Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 214. [47. Jahrgang.] Freitag den 11. September 1908. [47. Jahrgang.] Nr. 214.

Berlin, den 10. September.

Rundschau im Auslande.

Marokko.

Wie der Agence Havas aus Fez über Tanger vom 9. d. gemeldet wird, hatte Konsul Dr. Vassel eine lange Unterredung mit Mulay Hafid.

Ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Tanger, h. 9., besagt: Die französische Presse verbreitet, Konsul Vassel habe bei der Durchreise in Alkassar Aeußerungen über den politischen Charakter seiner Entsendung getan. Diese Meldung entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage. — Nachdem in Tanger seit fünf Tagen Behörden und Notabeln zu Ehren Mulay Hafids Festlichkeiten, wie öffentliche Gastmahle und Phantasiritte, veranstaltet haben, feiert heute die gesamte Bevölkerung. Es werden große Gastmahle abgehalten, und alle Arbeit ruht.

Einer Meldung aus Paris zufolge hatte Minister Pichon Mittwoch nachmittag wiederum eine längere Unterredung mit dem spanischen Botschafter, in welcher die in San Sebastian gestern zum Ausdruck gebrachten Wünsche bezüglich der französisch-spanischen Note besprochen wurden. — Petit Parisien betont, daß die Mächte in dem Augenblicke, wo sie die französisch-spanische Note zur Grundlage ihrer Verhandlungen nehmen werden, damit noch keine bestimmte Verpflichtung für ihr künftiges Verhalten eingehen; eine gründliche allgemeine Aussprache sei aber für alle Teile nützlich.

Ueber den Fortgang der militärischen Operationen an der algerisch-marokkanischen Grenze wird aus Paris, den 9., berichtet:

Der Kriegsminister hat den General Baillaud beauftragt, dem Oberst Alix und Major Fesch sowie ihren Truppen die Anerkennung der Regierung für ihr tapferes Verhalten bei dem Kampfe mit der Harka auszusprechen.

General Baillaud bestätigt telegraphisch die Besetzung von Tazzugert und meldet ferner, Major Fesch habe die Flüchtlinge in der Richtung auf das Gebiet der Anfsus bis 4 Uhr Nachmittags verfolgt, sei einigen kleinen Abteilungen der Harka begegnet und sei am Abend zurückgekehrt, um 10 Kilometer westlich von einem Hügel bei Tazzugert ins Biwak zu gehen. Oberst Alix habe ihn aufgefordert, sich mit ihm zu vereinigen.

Ein Bericht aus Colomb-Bechar d. 9. besagt:

Wie aus Bu Denib gemeldet wird, zerstreute Major Fesch am Abend des 7. September die plündernden Truppe und verbrachte die Nacht an der Wasserstelle Oblat Rahsa auf halbem Wege von Bu Denib nach den Dörfern am Flusse Zig. Gestern abend vereinigte er sich bei Tazzugert mit dem Groß der Kolonne, die gestern den Ausgang der Schlucht von Tazzugert besetzt hielt und sich bei dem Dorfe Tazzugert setzte. Die Einwohner dieses Ortes, die vorher schon eine korrekte Haltung bedachtet hatten, wurden durch die Kolonne nicht beunruhigt. Oberst Alix fand auf seinem Marsche Vorräte aller Art. Habseligkeiten, Verwundete und Frauen, die die Harka zurückgelassen hatte. Es ist wahrscheinlich, daß nach der heutigen Ruhepause Oberst Alix bis nach Toulal, einem der Hauptstützpunkte der Harka, vorrücken wird. Da die marokkanische Bande in der Umgebung von Colomb-Bechar gemeldet worden war, marschierte gestern eine Abteilung von 130 Schützen und 50 eingeborenen Reitern ab, um die Pässe von Djebel und Bechar auszukundschaften.

Aus Konstantinopel

meldet das Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bureau unter dem 9.: Es verlautet hier, der Sultan sei unpäßlich. — Die Pforte beauftragte gestern den türkischen Botschafter in London, bei der englischen Regierung die Entsendung eines Admirals zur Reorganisation der Kriegsmarine nachzusuchen.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Konstantinopel: Der freundliche Empfang des Jungtürkenführers Achmed Riza Bey durch den General Frhrn. von der Goltz in Berlin und die lange Besprechung, welche der Leiter des Meschwerets mit von der Goltz hatte, haben in jungtürkischen Kreisen sehr gefallen.

Zur Lage in Schantung.

Wie über Schanghai gemeldet wird, löste der Gouverneur von Schantung die über die ganze Provinz verbreitete Gesellschaft zum Schutze des Bergbaues auf. Diese Gesellschaft predigte einen umfassenden Boykott gegen Deutschland, insbesondere Entziehung von Arbeitern, Verruf gegen deutsche Waren und die deutsche Eisenbahn, Schließung aller chinesischen Geschäfte in Tsingtau und aller Schulen mit deutschen Lehrern, falls Deutschland nicht auf seine Bergwerksrechte in Schantung verzichte.

Keine Kabinettskrisis in Dänemark.

Das Bureau Ritzau in Kopenhagen veröffentlicht folgende Mitteilung: Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die aufgetauchten verschiedenen Gerüchte über eine Veränderung in der Zusammensetzung des Ministeriums Christensen jeder Grundlage entbehren.

Repräsentationsverfassung in den österreichisch-ungarischen Okkupationsländern.

Wie die Wiener Neue Freie Presse meldet, dürfte nach der bei der gemeinsamen Regierung herrschenden Stimmung in Bezug auf die Okkupationsländer dahin entschieden werden, daß diese eine Repräsentationsverfassung durch ein den Landtagen im Wesen nachgebildetes Statut erhalten.

Aus Budapest wird telegraphiert: Der gemeinsame Finanzminister Baron Burián v. Rajecz, der von einer Besichtigungsreise durch Bosnien und die Herzegowina zurückgekehrt ist, erklärte in einer Unterredung auf Grund persönlicher Wahrnehmungen die Gerüchte über Unruhen in Bosnien, militärische Rüstungen und Entsendung eines Geschwaders nach Cattaro für völlig unbegründet. Die Rückkehr über Gewährung einer Verfassung sei verfrüht; demnächst würden Bezirksvertretungen eingerichtet werden. Ausführlich wird sich der Minister in der Delegation äußern.

Der Gewerkschaftskongreß in Nottingham

nahm am Mittwoch eine Resolution an, in welcher das Eingehen von Verpflichtungen seitens britischer Arbeiter internationalen Syndikaten gegenüber als eine Einmischung in die Arbeitsverhältnisse fremder Länder verurteilt wird. Es wurde angeregt, daß das Aufsenden von Streikbrechern durch die Gesetzgebung verboten würde, ähnlich wie ein bestehendes Gesetz die Anwerbung für fremde Militärdienste verbietet.

Annahme der Kolonialvorlage im belgischen Senat.

Der belgische Senat hat am 9. d. M. den Vertrag über die Abtretung des Kongostaates an Belgien mit 63 gegen 24 Stimmen und sodann das Kolonialgesetz mit 66 gegen 22 Stimmen angenommen.

Brasilien und Argentinien.

Aus Rio de Janeiro wird telegraphiert: Der frühere Minister des Aeußern der Argentinischen Republik Larreta, der auch Delegierter auf der Haager Konferenz war, ist auf der Durchreise nach Buenos Aires hier von brasilianischen Minister des Aeußern Baron do Rio Branco ungemein herzlich empfangen worden. Bei einem ihm zu Ehren im Ministerium gegebenen Frühstück toastete Baron do Rio Branco auf die argentinische Republik, indem er auf die Bündnisse von 1851 und 1865 hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die alte Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen zwischen den beiden Staaten sich immer mehr befestigen werde. Larreta erwiderte, angesichts solch herzlichen Empfanges seien Befürchtungen unbegründet. Brasiliens Rüstungen seien berechtigt, ebenso die Argentiniens. Aber er wisse bestimmt, daß Brasilien nicht gegen Argentinien rüste und umgekehrt. Er hoffe, daß die Kongresse beider Länder den Schiedsvertrag annehmen werden, über den er vor drei Jahren mit do Rio Branco unterhandelt habe.

Kleinere politische Nachrichten.

Einer Meldung des New York Herald zufolge beabsichtigt das Marinedepartement zu Washington, fünf weitere Unterseeboote vom Atlantischen Ozean nach Manila schleppen zu lassen zur Verstärkung der Befestigungen für die Philippinen. In der Nähe von Cherbourg wurde das Unterseeboot X während einer Probefahrt von mittlerer Geschwindigkeit durch den Bruch einer Welle zum Stillstand gebracht; dank dem Funktionieren des Benzolmotors konnte das Schiff den Hafen erreichen.

Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen.

Kurzel (Lothringen), 9. September. Heute morgen um 7 Uhr setzte das 16. Armeekorps den Angriff aus der gewonnenen Stellung fort. Die drei Batterieen schwerer Feldhaubitzen wurden bazu mit der ersten Abteilung des Rheinischen Fußartillerieregiments Nr. 8 der 33. Division zugeteilt. Auch das 15. Armeekorps ging zu gleicher Zeit zum Angriff vor und überschritt die Linie Kuppersbausen—Kappellinger mit der Absicht, den feindlichen rechten Flügel zu umfassen. Die Kavalleriedivisionen hatten ihren Vormarsch auf den Flügeln bereits um 6 Uhr früh begonnen. Die beiden Hauptarmeen setzen nach der Annahme heute ihren Marsch mit den westlichen Flügeln in der Richtung auf Saardrücken fort. Das Wetter war trübe, später aufklarend.

Nach genaueren Meldungen hatte das 15. Armeekorps gestern früh seine 31. und 30. Division in eine Kolonne auf der Straße Hellimer—Kappel hintereinandergesetzt, wohl mit der Absicht, durch Linkseinschwenken den feindlichen Flügel zu umfassen, der im Vormarsch auf Freibuß—Groß-Tänchen vermutet wurde. Daraufhin ordnete das 16. Armeekorps die Entfaltung der 34. und der 33. Division zwischen Groß-Tänchen und St. Maria beziehungsweise südöstlich Malt-Ebersing zum Angriff in östlicher Richtung an. Der einheitliche Angriff der Blauen 31. Division zwang die Rote 33. Division trotz des wirksamen Eingreifens der Kavalleriedivision A auf die starken Höhen bei Bahl-Ebersing, zu weichen. Dagegen wurde die 30. Division auf dem linken Flügel von sehr erheblichen Kräften umfaßt und zum Zurückgehen auf Tüttlingen genötigt. Ein Angriff der bayerischen Kavalleriedivision gegen den rechten Flügel von Rot konnte daran nichts ändern. Der kommandierende General der Blauen Partei sah sich daher trotz des Erfolges der 31. Division veranlaßt, den allgemeinen Rückzug des Korps hinter den Multerbach bei Tüttlingen zu befehlen. Am Abend standen demnach beide Blauen Divisionen bei Tüttlingen, die bayerische Kavallerie südwestlich. Davor bei Kappellinger die 3. bayerische Division nordöstlich rückwärts bei Saargemünd. Von Rot stand die 33. Division bei Bahl-Ebersing, die 34. bei Fremersdorf, die 5. bayerische Infanteriebrigade unter Generalmajor Wenning mit sechs Bataillonen und drei Batterieen schwerer Feldhaubitzen bei Hellimer und die Kavalleriedivision A bei St. Avold.

* * *

Urville, 9. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute morgen zunächst auf die Höhe südlich Veyweiler und nach kurzem Aufenthalt dort auf eine Höhe südwestlich Hellimer, die einen ausgezeichneten Rundblick gewährte. Hier beobachtete der Kaiser die Umfassungsbewegungen des linken Flügels des 15. Korps. Er verfolgte, wie durch das gleichzeitige Vorgehen der 30. Division von Süden und der 60. Infanteriebrigade von Osten der rechte Flügel von Rot geworfen wurde. Hierauf begab sich der Kaiser nach den Höhen nordöstlich von Fremersdorf und beobachtete den Rückzug der 34. Division (Rot), sowie das erfolgreiche Vordringen der 33. Division und der Reserve des 16. Korps über Maxstadt und den Büdinger Wald. Die Entscheidung der Schiedsrichter erging dahin, daß Blau durch seine umfassenden Angriffe den rechten Flügel von Rot zurückgeworfen habe, und daß durch das erfolgreiche Vorgehen des linken Flügels von Rot in der Linie Maxstadt-Barst das Gefecht zum Stehen gekommen sei. Der Kaiser erhielt die Meldung, daß der kommandierende General des 16. Korps (Rot) auf Grund des Gefechtsverlaufs sein Korps hinter die deutsche Nied zurücknehme, linker Flügel südlich St. Avold, rechter Flügel bei Tetingen. Der Kaiser verließ hierauf das Manöverfeld im Automobil und traf um 6 Uhr mit Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Urville ein.

Ein bedauerlicher Unfall war zu verzeichnen: Gestern vormittag ist Prinz Heinrich von Bayern im Manöver mit dem Pferde gestürzt. Der Prinz wurde nach Groß-Tänchen gebracht. Er hatte bei dem Sturz leichte Verletzungen am Kopfe und Hautabschürfungen erlitten.

* * *

Von unserem Manöverberichterstatter wird weiter geschrieben:

ank. Saarbrücken, 8. September, Nachm.

Ereignisse am 8. September.

Wir fuhren heute früh um 6 Uhr 40 Min. im Sonderzug nach Tetingen, einer Station hinter St. Avold, wo die Autos und Pferde bereit standen. Wir erblickten hier den Prinzen Leopold von Bayern, den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, den Grafen Haeseler und den Kronprinzen, der, in der Uniform seines bayerischen Ulanenregiments, dicht bei dem Dorfe Tetingen seinem Kraftwagen verlassen hatte und zu Pferde geflitzen war. Auf denselben Wege, wie gestern, über Lottingen-Etringen, wo die Kavallerie eben im Begriffe war, ihre Telegraphenleitung zu legen, fuhren wir nun den Höhen von Hellimer zu, in deren Nähe voraussichtlich die ersten Zusammenstöße zu erwarten waren. Da stieg gegen 8 Uhr jenseits der Nied auf einer Höhe zwischen Bischdorf und Groß-Tänchen der Ballon zur Manöverleitung auf. Vor ihm hielt der Kaiser. In beschleunigtem Tempo ging's nun auf weiten Umwegen nach dem anderen Ufer der Nied hinüber. Im Vorübersausen merkten wir, daß die Kavalleriedivision A in der Gegend von Bahl-Ebersing bereit stand. Auf der Höhe bei Bischdorf schien der Kaiser, der die Uniform der Jäger zu Pferde trug, die Entwicklung abwarten zu wollen. Hier hielten auch der Kronprinz, der österreichische Thronfolger in der Uniform seines bayerischen Ulanenregiments, der Statthalter Graf Wedel usw. Plötzlich verließ der Kaiser seinen Standort und ging den Berg hinab, um bald darauf in seinem Kraftwagen nach Südosten davonzusausen, in derselben Richtung, aus der wir eben gekommen waren. Die Veranlassung hierzu hatte die Meldung gegeben, daß das 15. Korps seinen ursprünglichen Plan, mit beiden Divisionen über Hellimer-Kreuzhof vorzugehen, aufgegeben habe und nach Norden hin in der Richtung auf Kappel-Büdingen aufgehoben sei. Sofort sattelten wir ebenfalls wieder unser Benzinroß, um dem Kaiser zu folgen. Eben hatten wir Groß-Tänchen wieder erreicht, als um 8½ Uhr der erste Kanonenschuß fiel. Gleich darauf sahen wir, daß südlich der Chaussee Groß-Tänchen-Hellimer am Rande eines Buchenwaldes die reitenden Batterieen der bayerischen Kavalleriedivision aufgefahren waren, die dicht dahinter im Grunde eine Bereitschaftsstellung eingenommen hatten. Die Mannschaften der 1. bayerischen Maschinengewehr-Abteilung waren dabei, ihre Maschinen in Stellung zu tragen. Auf einer das ganze Gebiet beherrschenden Anhöhe, nordöstlich Frehmersdorf trafen wir den Kaiser wieder, dem sich jetzt auch der Großherzog von Baden zugesellt hatte. Hier blieben wir mehrere Stunden lang. Ringsum lag das Gelände vor uns, auf viele Meilen weit zu überschauen. Aber, obwohl wir über die Bewegungen, die im Laufe des Vormittags sich vollzogen, genau unterrichtet waren, gelang es uns nicht, etwas davon zu sehen, ein Zeichen für die treffliche Leitung der beiden Korps in der Ausnutzung des Geländes. Stunden vergingen, ehe sich irgendetwas ereignete. Die Beobachtungsballons gingen in die Höhe, hier und da donnerten die Kanonen, einige Male ließ sich auch das Knattern der Maschinengewehre wahrnehmen. Wer aber von den vielen Zuschauern gekommen war, um sogenannte schöne Manöverbilder zu sehen, wird enttäuscht den Heimweg angetreten haben. Nur einmal, gegen 10½ Uhr, wurde hinter unserem Berge die ganze Kavalleriedivision A sichtbar, mit welcher der Kaiser längere Zeit Flaggensignale gewechselt hatte, und gegen 11½ Uhr sah man ganz in der Ferne hinter Etringen ein paar Infanteriekolonnen vorüberziehen. Aber gleich darauf verschwanden sie in den Dörfern, und friedlich lag das Gelände wieder vor uns. Eigentlich ließ sich auch an dem Ausbleiben der vielen Lichtsignale zwischen den Höhen erkennen, daß sich hier ein größeres Gefecht vorbereitete.

Wir haben es nicht abgewartet. Als gegen 1 Uhr der kaiserliche Frühstückswagen am Waldsaum auftauchte, und die Leibgendarmerie, die jetzt auch einen Kücheuwagen mit sich führt, ihre Gefechtsfeldküche zu kochen begann, machten wir uns auf den Heimweg und hatten dabei noch Gelegenheit, uns des näheren über die Lage zu unterrichten. Rot war mit der 34. Division bis über den Bischwald mit den Vorstützpunkten Groß-Tänchen und Etringen, Lottingen-Etringen und Hellimer-Diefenbach, Wirwarsfelsen und Kreuzhof, Hellimer, Diefenbach, Altringen in einer sehr starken Stellung eingerichtet und erwartete dort den Gegner. Bei Kreuzhof trafen wir die bayerische Kavalleriedivision, deren abgesessene Reiter mit den Pionieren vor den Geschützen in Schützenlinien lagen. Zunächst freilich wurde aus Attacken gedacht. Hoffentlich sind die wackeren Bayern in ihrer Ruhe nicht gestört worden, als die Meldung kam, daß ihre Landsleute von der Metzer Besatzungsbrigade bei St. Avold eingetroffen seien und somit in der Lage wären, auf der gegnerischen Seite nun ebenfalls in das Gefecht einzugreifen. Auf der Heimfahrt trafen wir endlich noch die dritte bayerische Division, die Saargemünd erreicht hatte und das sonst so friedliche Städtchen mit einem bunten kriegerischen Treiben erfüllte. Ueberall auf den Bürgersteigen lagen die 17., 18. und 22., während die hochtundigen Kameraden in den Häusern beschäftigt waren, ihnen das Mahl zu bereiten.

* * *

Urville, 10. September. Se. Majestät der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand haben sich gegen 8 Uhr mit ihren Umgebungen in Automobilen in das Manvergelände begeben. — Das Wetter ist sehr schön.

Hof- und Personalnachrichten.

* Am gestrigen Geburtstage des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden fand in der großherzoglichen Grabkapelle zu Karlsruhe ein Gottesdienst statt, den der Präsident des evangelischen Kirchenrats Excellenz Helbing abhielt. Dem Gottesdienste wohnten die Großherzogin Luise mit dem Hofstaat und sonstige geladene Personen sowie die Dienerschaft bei. Die Kapelle wurde im Laufe des Tages von vielen hundert Personen besucht. Im Mausoleum wurden zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt, darunter solche vom Großherzog und der Großherzogin von Baden und der Königin von Schweden.

* Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, hat sich in der vergangenen Nacht von hier nach Braunschweig begeben.

* Die im Haag erscheinende Zeitung Nieuwe Courant erfährt, daß der Gynäkologe Professor Kouwer von der Universität Utrecht vorgestern zum Zwecke einer Konsultation im Schlosse Loo gewesen ist. Wie das Blatt weiter berichtet, bleibt Königin Wilhelmina der Niederlande meistens in ihren Privatgemächern und empfängt nur die dringendsten Besuche. In der letzten Zeit unternimmt sie keine Ausfahrten im Wagen mehr, sondern macht nur dann und wann kürzere Spaziergänge im Park.

* Die Großfürstin Wladimir von Rußland ist gestern von München hier eingetroffen und hat sich heute vormittag nach St. Petersburg begeben.

** Der schweizerische Gesandte v. Claparède ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

* Das Staatsministerium hat beschlossen, den von dem Domkapitel in Frauenburg zum Kapitularvikar der Diözese Ermland gewählten Domherrn Dr. Dittrich zur Ausübung der ihm als Kapitularvikar zustehenden bischöflichen Rechte und Verrichtungen zuzulassen.

* Ueber den neuernannten türkischen Botschafter in Berlin Osman Nizami Pascha schreibt die Türkische Zeitung: Der neue türkische Botschafter in Berlin, General Osman Nizami Pascha, ist ein Sohn des verstorbenen Marschalls Ali Nizami Pascha, der einen Teil seiner militärischen Studien in Deutschland gemacht, später eine Zeitlang als Gesandtschaftsrat der türkischen Botschaft in Wien gedient und bei einer Wienerin geheiratet hatte. Aus der Kriegsschule in Pancalot hervorgegangen, bewährte sich Osman Nizami vom Beginne seiner Laufbahn an als sehr tüchtiger Offizier. Drei Jahre lang war er als Major Militärattaché bei der Botschaft in Rom. Während seines wiederholten Aufenthaltes im Auslande erwarb er sich reiche Sprachkenntnisse, so daß er Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch sprechen. Nach seiner Rückkehr aus Italien wurde er Kaiserlicher Kommissär bei der Verwaltung der Orientalischen Eisenbahnen, bald darauf wurde er mit der Reorganisierung der Gendarmerie auf Kreta betraut. Nach der Wiederherstellung der Verfassung wurde er Chef des Infanteriedepartements im Kriegsministerium, und nach dem plötzlichen Tode des Kriegsministers Redschep Pascha leitete er dieses Amt mehrere Wochen lang mit vortrefflichem Erfolge.

* Die Majore von der Chevallerie, Kommandeur des Telegraphenbataillons Nr. 1, und Gundelach, vom Ingenieurkomitee, und Major v. D. Maurhoff, zugeteilt dem Großen Generalstabe, haben die Garnison verlassen.

Deutsches Reich.

* In der Statistischen Korrespondenz werden die normalen Besuchsziffern der öffentlichen Volksschulen erörtert, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Ueberfüllung der Klassen zurückgeht.

Als normal gelten dabei für die Volksschulstatistik seit 1901 die Schulbesuchsverhältnisse, wenn sich bei einklassigen Schulen nicht mehr als 80, bei Halbtagsschulen höchstens 60 und bei sonstigen zwei- und mehrklassigen Schulen höchstens 70 Kinder in einer Klasse befinden. Bei den vor 1901 angestellten Erhebungen ist kein Unterschied zwischen Halbtagsschulen und sonstigen zweiklassigen Schulen gemacht und bei ersteren eine Klassenbesetzung bis zu 70 Kindern noch als normal angesehen worden. Von 100 Unterrichtsklassen waren hiernach Klassen mit normalen Besuchsziffern in den Städten im Jahre 1891 76,30, im Jahre 1896 81,53, im Jahre 1901 88,32, im Jahre 1906 92,91, auf dem Lande im Jahre 1891 75,93, 1896 81,25, 1901 82,51, 1906 85,85. In den einklassigen Schulen betrug der Prozentsatz in den Städten i. J. 1906 95,68 (1891 90,02), auf dem Lande 93,77 (89,22), in den zweiklassigen Schulen in den Städten 89,18 (75,16), auf dem Lande 88,54 (83,88) und in den drei- und mehrklassigen in den Städten 92,94 (76,09) und auf dem Lande 81,51 (65,22) v. H. Gerade die verbreiterste Schulart, die der einklassigen Schule, die im Jahre 1906 noch über ein Drittel, auf dem Lande sogar zwei Fünftel aller öffentlichen Volksschulen umfaßte, weist verhältnismäßig die meisten Klassen mit normalen Besuchsziffern auf. Im ganzen ist die Zahl normal besetzter Klassen seit 1891 von drei Vierteln des Gesamtbestandes in den Städten bis auf nahezu 93, auf dem Lande bis auf fast 86 v. H. gestiegen. Die Zahl der Schulkinder in sämtlichen normal besetzten Klassen der öffentlichen Volksschulen betrug im Jahre 1906 auf 5134509 oder 83,29 v. H. der Gesamtzahl 77,85 i. J. 1901, 73,45 i. J. 1896 und 66,21 i. J. 1891. In den Städten betrug sie i. J. 1906 90,00 (1891 68,68), auf dem Lande 79,29 (65,00) v. H. In den einklassigen Schulen stieg sie in den Städten von 80,80 auf 89,86 v. H., auf dem Lande von 70,68 auf 89,13 v. H. Für die einzelnen Bezirke ergibt sich ein sehr verschiedener Zustand. Das erfreulichste Bild gewährt die Reichshauptstadt, wo überfüllte Klassen überhaupt nicht mehr vorkommen. Es folgen dann die Städte einer ganzen Anzahl von Regierungsbezirken (Gumbinnen, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Breslau, Magdeburg, Schleswig, Lüneburg und Kassel), in denen nicht mehr nicht 5 v. H. der Schulkinder in überfüllten Klassen unterrichtet werden. Die ungünstigsten Zustände finden sich in den Landgemeinden des Reg.-Bezirks Münster mit 58,87 v. H. (1891 allerdings nur 28,06 v. H.) und des Reg.-Bezirks Danzig mit 60,51 (43,41) v. H. also in normal besetzten Klassen unterrichteter Kinder. Obgleich der Anteil der in überfüllten Klassen unterrichteten Kinder an Gesamtbesuche der öffentlichen Volksschulen einen fortgesetzten Rückgang zeigt (vor 15, 10 und 5 Jahren; 33,79, 26,55 und 23,15 v. H.), beläuft sich die Zahl der Kinder im ganzen Staates auf immer noch immer auf 1029889 oder 16,71 v. H. Von diesen entfallen wiederum 95,04 v. H. (92,68 bezw. 87,04 und 78,81 v. H. vor 5, 10 und 15 Jahren) auf Schulen, in denen die Klassenbesetzung nicht über 100 Schulkinder (bei einklassigen Schulen) bezw. nicht über 90 (bei zwei- und mehrklassigen) hinausgeht, und nicht mehr ganz 5 v. H. auf solche, in denen sich mehr als 90 in einer Klasse befinden.

* Die hier wiedergegebenen Mitteilungen des Zentralblattes für das deutsche Baugewerbe aus dem Reformprojekt des Reichsamts des Innern für die Arbeiterversicherung haben den zuerst in Essen tagenden Verbandstag der Bauwerksfachberufsgenossenschaften bereits zur Stellungnahme veranlaßt. Er beschloß folgende Resolution: „Der Verbandstag hat von den aus den Preßnachrichten bekannt gewordenen Grundsätzen für die Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze mit Bedauern Kenntnis genommen, weil durch dieselben den Berufsgenossenschaften ihr vornehmstes Recht der Entschädigungsfestsetzung genommen und dieselben unter die Versicherungsämter gestellt werden sollen und eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Arbeitnehmer auf Kosten der Arbeitgeber in Aussicht nehmen; weil dieselben ferner den Berufsgenossenschaften Kosten für Einrichtungen auferlegen wollen, welche für die Berufsgenossenschaften nicht erforderlich sind, und weil sie endlich durch Abschaffung des Rekurses und Uebertragung der endgültigen Entscheidungen auf die zahlreichen in Aussicht genommenen Oberversicherungsämter die Rechtssicherheit gefährden. Deshalb widerspricht der Verbandstag der durch die Grundzüge in Aussicht genommenen Reform mit aller Entschiedenheit im Interesse unserer bewährten Unfallversicherung, des Gewerbes und der Industrie, sowie auch im Interesse der verschiedenen Arbeiter."

Parlamentarisches.

Herrenhaus.

* Der Fideikommißbesitzer Friedrich Freiherr v. Wittinghoff genannt Schell zu Schellenberg bei Mettingbahnen, Erbdrost im Fürstentum Essen, wurde, so berichtet die Köln. Volksztg. mit, bei der am Sonnabend, d. 5. M., in Düsseldorf vorgenommenen Wahl, an der sich 20 Rittergutsbesitzer beteiligten, zur Präsentation des Verbandes des adlen und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Cleve-Geldern mit Nieder-Berg und Nieder-Jülich zum Herrenhause gewählt. Der bisherige Vertreter des Verbandes in Herrenhause, der Kammerherr und Schloßhauptmann von Koblenz, Gisbert Egon Graf v. Fürstenberg-Stammheim, der seit 1866 dem Herrenhause angehörte, ist am 28. März d. J. gestorben.

Parteibewegung.

Unter der Ueberschrift: Eine berechtigte Mahnung bringt Die Post folgende Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen, die sich mit der Stellungnahme zur Reichsfinanzreform befaßt:

„Der frühere Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, über die Reichsfinanzreform gegenüber einem journalistischen Interviewer durchaus sachgemäß geäußert. Er hat mit seinem Urteil sicherlich den lebhaften Beifall des Berliner Kapitalisten gefunden, das zwar in der Theorie für die Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform eintritt, tatsächlich aber alles tut, was in seinen Kräften steht, um deren Zustandekommen zu hintertreiben. Aber Freiherr v. Stengel hat in dieser Beziehung der Regierung den Rat gegeben, daß die Reichsregierung mit den Bundesstaaten vertraulich Verhandlungen über den berechtigten finanziellen, steuerpolitischen und staatsrechtlichen Interessen der Bundesstaaten völlig unberührt bleiben würde. Vor allem aber ist eine Mahnung, gegenüber den einzelnen Mitteilungen über die Einwendungen der Reichsfinanzverwaltung, die größte Vorsicht zu üben und sich, bevor die Vorschläge im einzelnen und ihre Begründung bekannt ist, nicht festzulegen, im höchsten Grade beachtenswert.

Ein zutreffendes Urteil über die einzelnen Teile des Reichsfinanzreformprojekts wird sich erst der Kenner gewinnen lassen, wenn dieser ganze Plan in seinem Zusammenhange zu übersehen sein wird und wenn ferner die verschiedenen Teile desselben in ihren Einzelheiten